

DIHK-Umfrage: Deutschen Unternehmen ist EU-Zusammenhalt wichtiger als Brexit-Zugeständnisse - DIHK-Präsident Schweitzer: EU muss weiterhin klare Kante zeigen -

Trotz der Zitterpartie um den Brexit ist deutschen Unternehmen eine klare und geschlossene Haltung der 27 EU-Staaten wichtiger als weitere Zugeständnisse an die ausstiegswilligen Briten. Das geht aus dem aktuellen DIHK-Unternehmensbarometer hervor. Danach geben 85 Prozent der Betriebe in Deutschland an, der Zusammenhalt der EU und der Binnenmarkt dürften durch den Brexit-Deal nicht gefährdet werden, selbst wenn der eigene Handel mit dem Vereinigten Königreich Schaden nimmt. Diese positive Einstellung der Unternehmen zur EU hat sich damit seit Beginn der Brexit-Verhandlungen Mitte 2017 nicht verändert. „Das ist sehr bemerkenswert, denn der Brexit wirft für die deutsche Wirtschaft längst seine Schatten voraus“, kommentiert DIHK-Präsident Eric Schweitzer das Ergebnis. „Aus Sicht der hiesigen Unternehmen ist die Erwartung damit aber auch klar: Die EU muss weiterhin klare Kante zeigen. Denn es steht für die europäische Wirtschaft insgesamt viel zu viel auf dem Spiel.“

Schweitzer verweist auf die kürzlich veröffentlichte DIHK-Umfrage "Going International", nach der nur noch jedes fünfte Unternehmen mit Beziehungen zu Großbritannien seine Geschäfte als gut bezeichnet hatte. 70 Prozent der Betriebe erwarten dagegen für 2019 eine Verschlechterung der deutsch-britischen Geschäfte – drei Mal so viele wie im Vorjahr. „Für die deutschen Unternehmen hängen seit mehr als zwei Jahren dunkle Wolken über dem Vereinigten Königreich. Jetzt fängt es an zu regnen“, so Schweitzer. „Von einer klaren Sicht kann auch nach der Entscheidung über eine Verlängerung der Brexit-Verhandlungen keine Rede sein. Denn ohne eine Einigung auf das Austrittsabkommen fehlt den Unternehmen die Perspektive, wie sie ihre Geschäfte zwischen Großbritannien und dem Festland künftig ausrichten können. Das Vereinigte Königreich wird mit jedem Tag Verzögerung als Geschäftspartner unattraktiver.“

Verlässt Großbritannien die EU, wird sich der Negativ-Trend für die Wirtschaft nach Einschätzung des DIHK fortsetzen: Der Binnenmarkt, das Herzstück der Europäischen Union, wird von 513 Millionen Einwohnern auf 446 schrumpfen, das BIP verringert sich von 15,4 auf 13 Billionen Euro, rechnet DIHK-Präsident Schweitzer vor. „Wickeln die EU-Länder derzeit noch 64 Prozent ihres weltweiten Handels untereinander ab, werden es nach dem Brexit noch 60 Prozent sein. Für die deutsche Wirtschaft gibt es deshalb keinen Zweifel: Brüssel muss in den Brexit-Verhandlungen die vier Freiheiten des Binnenmarkts verteidigen. Nachahmungseffekte anderer Mitgliedsstaaten müssen in jeden Fall vermieden werden.“